

Ulrich Wilde, Hafestraße 3, 49733 Haren
Vorsitzender des Fachausschusses für Umwelt und Natur

An den Landkreis Emsland
Ordeniederung 1
49716 Meppen

Hörnum, 11.05.2016

Tagesordnung der nächsten Fachausschusssitzung Umwelt und Natur

Sehr geehrter Herr Winter,
sehr geehrter Herr Kopmeyer,

hiermit bitte ich darum, folgenden Tagesordnungspunkt auf die Tagesordnung der nächsten Fachausschusssitzung zu setzen:

„Landkreisinitiative zur Förderung der Biodiversität, der Biotopvernetzung und der Verringerung von Bodenerosion“

Als Beschlussvorschlag schlage ich vor:

Die Kreisverwaltung wird beauftragt,

weitere Möglichkeiten der Förderung der Biodiversität, der Biotopvernetzung und der Verringerung von Bodenerosion sowie Bodenverbesserung zu entwickeln und die Möglichkeiten einer kreisweiten Initiative zur Umsetzung vorzustellen.

Begründung:

Der Landkreis ist zwar in vielfältiger Hinsicht schon in den genannten Bereichen tätig, es fehlt jedoch bislang an einem durchschlagenden Erfolg, so dass auf den genannten Feldern weitere Aktivitäten notwendig sind. Die biologische Vielfalt geht immer weiter zurück. Grund ist auch die fehlende Vernetzung der einzelnen Biotope. Auch die Bodenbeschaffenheit ist zu verbessern sowie die Gefahren der Bodenerosion zu stoppen. Nur durch die Erhaltung, Ausbau und Vernetzung der Biotope lässt sich unsere Natur langfristig sichern und damit auch eine ertragreiche Landwirtschaft. Deshalb ist es wünschenswert, die Ziele im Einklang mit der Landwirtschaft zu verfolgen.

Als **Biodiversität** - auch Biologische Vielfalt genannt - wird die Vielfalt der Ökosysteme, die Vielfalt der Arten sowie die genetische Vielfalt innerhalb der Arten beschrieben. Biodiversität umfasst drei Ebenen zunehmender Komplexität:

Ulrich Wilde, Hafenstraße 3, 49733 Haren
Vorsitzender des Fachausschusses für Umwelt und Natur

- die genetische Vielfalt
- die Artenvielfalt
- die Vielfalt der Lebensgemeinschaften (Ökosysteme)

Die Verbesserung der Biodiversität soll im Einklang mit einer Herstellung der Biotopvernetzung erfolgen.

Der **Biotopverbund** oder die **Biotopvernetzung** ist die Schaffung eines Netzes von *Biotopen*, welches das Überleben bestimmter Arten sichert. Der Biotopverbund ist dann gegeben, wenn ein räumlicher Kontakt zwischen Biotopen (Lebensräumen) besteht, der eine funktionale Vernetzung zwischen Organismen in Form von Beziehungssystemen ermöglicht. Ein Biotopverbund besteht, wenn die zwischen gleichartigen Lebensräumen liegende Fläche für Organismen überwindbar ist, so dass ein beidseitiger Artenaustausch möglich ist.

Im Zuge der zunehmenden Flächenversiegelung, Landschaftszerschneidung und der intensiven Nutzung von Landschaftsräumen werden die Lebensräume von bestimmten Arten immer mehr eingeschränkt. Dabei spielt zunehmend nicht nur der tatsächliche Verlust an Lebensräumen, sondern auch die Isolierung der Habitats eine maßgebliche Rolle für den Verlust von Arten. Durch unpassierbare Hindernisse nimmt der Zerschneidungsgrad der Landschaft immer weiter zu. Betroffen sind vor allem Tier- oder Pflanzenarten, denen eine Anpassung an die veränderten Umweltbedingungen nicht oder nicht in dem notwendigen Maß möglich ist.

Eine besondere Bedeutung haben **Linienbiotope** in der Ackerlandschaft. Zu den Linienbiotopen zählen Ackerrandstreifen, Böschungen, Wege und Straßenränder, Hecken, Alleen und Fließgewässer. Linienbiotope tragen besonders in einer stark ausgeräumten Landschaft mit geringem oder fehlendem Wald- und Grünlandanteil zur Mannigfaltigkeit und Vernetzung der inselartigen Biotope bei.

Ausbreitungswege, Ausbreitungsentfernungen oder Standortbedingungen sind entscheidende Grundvoraussetzungen zum Aufbau eines funktionierenden Biotopnetzes.

Über solche Biotopnetze wird der Genaustausch zwischen den einzelnen Biotopen ermöglicht und die Erhaltung einer Art stabil gesichert.

Die Vernetzung ist auch im Interesse einer nachhaltig funktionierenden Landwirtschaft. Artenschwund und Inselhabitats nehmen immer mehr zu. Es ist notwendig, dieser Entwicklung Einhalt zu gebieten. Hier ist auch der Landkreis mit weiteren politischen Initiativen gefragt.

Wie man aus der nachfolgenden Karte entnehmen kann, ist die Erosionsgefährdung in weiten Teilen des Emslandes sehr hoch.

Ulrich Wilde, Hafestraße 3, 49733 Haren
Vorsitzender des Fachausschusses für Umwelt und Natur



Die im Emsland vorhandene Gefahr der Bodenerosion stellt nicht nur eine Gefahr für die Entwicklung der Natur sondern auch eine Gefährdung der Erträge in der Landwirtschaft dar. Zudem sind auch zunehmend Verkehrsteilnehmer auf Straßen, insbesondere Autobahnen, betroffen.

Dieser Entwicklung ist entgegenzuwirken. Dies kann zum einen in der Änderung der Bewirtschaftung der landwirtschaftlichen Flächen erfolgen. Unabdingbar ist jedoch die Anlegung von weiteren Windschutzstreifen in den gefährdeten Gebieten, was dann auch wieder eine weitere Vernetzung der Biotope zur Folge hätte. So gesehen greift eine Maßnahme in die andere. Letztlich ist auch dafür Sorge zu tragen, dass eine Bodenverbesserung einschließlich geringerer Nitratbelastung mit den Maßnahmen einhergeht.

Ulrich Wilde, Hafenstraße 3, 49733 Haren
Vorsitzender des Fachausschusses für Umwelt und Natur

Zu dem Thema Boden habe ich schon einmal öffentlich wie folgt Stellung genommen, was hier auszugsweise noch ergänzend vorgetragen wird:

Wie ist es um die Qualität der emsländischen Böden bestellt? Welche Belastungen resultieren aus den Rückständen des Einsatzes diverser Schädlingsbekämpfungsmittel? Wie stark ist die Erosion der Humusschichten? Wie steht es um den biologischen Zustand unserer Böden? Wie stark belastet die Verdichtung durch schwere landwirtschaftliche Maschinen unsere Böden?

Ein gesunder Boden ist einer der wichtigsten Grundlagen unserer Ernährung. Um so erstaunlicher ist es, dass der derzeitige Zustand der emsländischen Böden weder bei der Kreisverwaltung noch bei den Fachbehörden bekannt ist. Nur Teilaspekte, wie Versorgung mit einigen Mineralien, sind teilweise, jedoch nicht flächendeckend bekannt. Dieses Defizit gilt es auch im Landkreis Emsland aufzuarbeiten. Bodenschutz ist auch vorbeugender Grundwasserschutz.

Der Boden ist durch viele Einflüsse gefährdet. Zu nennen sind hier z. B. die Versiegelung, der Humusverlust, die Verdichtung, die Versalzung sowie die Schadstoffbelastung. Schwermetalle und andere Chemikalien wie z.B. Arzneimittelrückstände und Pestizide können über die Luft, die Niederschläge und das Aufbringen von Substraten (Düngemittel, Klärschlamm etc.) in den Boden gelangen und zu Umweltbelastungen führen.

Besondere Aufmerksamkeit erfordern in diesem Zusammenhang auch die Auswirkungen der landwirtschaftlichen Monokulturen, der ausufernden Massentierhaltung und das Aufbringen von Klärschlamm, Gülle und Reststoffen der Biogasanlagen auf den Zustand unserer Böden. Zu untersuchen ist auch, welche Wechselwirkungen zwischen dem Rückgang der Artenvielfalt bei Flora und Fauna und dem Zustand der Böden bestehen.

Es muss davon ausgegangen werden, dass die Verluste durch Bodenerosion die Bodenneubildungsrate erheblich übersteigen.

Mit freundlichen Grüßen

Ulrich Wilde